

Promotionskolleg „Soziale Professionen und Menschenrechte“

Jahresbericht 2012

Inhalt

Zur Promotionsförderung.....1

Mitglieder im Jahr 2012.....2

Stipendienprogramm.....3

**Forschungs- und Studien-
programm.....4**

Allgemeine Hinweise6

Zur Promotionsförderung —

Ein Rückblick auf das 3. Jahr
des Förderprogramms für Doktorand_innen
mit FH-Abschluss an der KHSB

Seit Januar 2010 ist es der Hochschulleitung gelungen ein attraktives Forschungsförderprogramm für Doktorand_innen nach FH-Abschluss an unserer Hochschule aufzubauen und strukturell zu verankern.

Die KHSB setzt sich dezidiert für die Promotionsförderung von FH-Absolvent_innen ein und bekennt sich zu folgenden Forderungen des AK Promotionsförderung des Fachbereichstags Soziale Arbeit (FBTS)¹:

1. Wissenschaftlicher Nachwuchs soll zunehmend aus der eigenen Profession Soziale Arbeit rekrutiert werden.
2. Die Ausbildungslevels insgesamt müssen auf Wissenschaftlichkeit und Forschungskompetenz zielen ohne den Einbezug von Praxis zu vernachlässigen.
3. Auf Dauer ist ein Promotionsrecht der Wissenschaft Soziale Arbeit unabdingbar.
4. Lehre und Forschung:
Forschungsorientierung auf allen Ausbildungsstufen durch forschendes Lernen, Nutzung spezifischer Praxiserfahrungen von Studierenden und Expertise von Praktiker_innen so wie Stärkung des Anwendungsbezugs forschungsmethodischer Implikationen;
5. Promotionskolloquien für Promovend/innen sind einzurichten, um einen kontinuierlichen Austausch über die Studien zu erhalten und Beratungsbedarfe zu decken.
6. Verstetigung von professoralen Promotionsbeauftragten;
7. Interne und externe sowie virtuelle Netzwerke der Promotionsförderung aufbauen und nutzen.

¹ Fachbereichstag Soziale Arbeit (2010): AG Promotionsförderung in der Sozialen Arbeit
Online: <http://www.fbts.de/arbeitskreise/promotionsfoerderung-in-der-sozialen-arbeit.html> [19.10.2012]

Mitglieder im Jahr 2012

Kollegiat_innen

Im Jahr 2012 wurden drei neue Kollegiat_innen als Nachwuchswissenschaftler_innen ausgewählt und in das Promotionskolleg aufgenommen.

Unsere insgesamt 14 Kollegiat_innen erarbeiten Promotionsvorhaben zu Themen aus der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik und reflektieren im Rahmen des Studienprogramms insbesondere menschenrechtlich relevante Aspekte ihrer Forschung.

Professor_innen

Die zweite Mitgliedsgruppe des Kollegs bildeten elf Professor_innen der KHSB, die ehrenamtlich eine_n in das Promotionskolleg aufgenommene_n Kollegiat_in betreuen und Seminare im Promotionskolleg anbieten. Jede_r Kollegiat_in wird durch eine_n Professor_in der KHSB wissenschaftlich begleitet. Diese Professor_innen übernehmen – soweit im Rahmen der Promotionsordnungen der Universitäten möglich – auch die Funktion des_r Zweitgutachters_in im formalen Promotionsverfahren. Die Professor_innen erhielten für ihr Engagement keine Lehrdeputatsermäßigung.

Sprecher des Promotionskollegs

Der bisherige professorale Sprecher des Promotionskollegs Prof. Dr. Jens Wurtzbacher wurde im Rahmen einer Elternzeitvertretung zum Wintersemester von seinem Kollegen Prof. Dr. Axel Bohmeyer abgelöst. Beide entwickelten gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin das Studienprogramm und leiteten die monatlichen Promotionskolloquien. Prof. Dr. Axel Bohmeyer, vertritt das Promotionskolleg zudem nach außen und setzt sich für die Weiterentwicklung und Verstetigung des Kollegs ein.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Seit November 2010 ist Judith Rieger als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Promotionsförderung an der KHSB tätig. Sie koordiniert das Promotionskolleg, bietet individuelle Beratungen für Promotionsinteressierte an und führt Informationsveranstaltungen durch. Gemeinsam mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (Prof. Lydia Seus) hat sie die Stipendiatinnen in allen Phasen der Promotion beraten.

Stipendienprogramm

Im Rahmen des Promotionskollegs konnte an fünf besonders qualifizierte Frauen Promotionsstipendien vergeben werden. Die Mittel hierfür akquirierte die KHSB aus dem Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre. Die Förderung war insgesamt auf drei Jahre (2010-2012) angelegt.

Bei den grundlegenden Herausforderungen, denen sich FH-Absolvent_innen auf ihrem Weg zur Promotion stellen müssen, sind Frauen besonders benachteiligt. Neben den Schwierigkeiten bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirken zahlreiche informelle Ausschlusskriterien in der Scientific-Community und führen zu einer nachhaltigen Chancenungleichheit. Der Frauenanteil in der Disziplin sowie in Führungspositionen im Berufsfeld ist noch immer signifikant gering. Während in der ersten Qualifizierungsphase der Sozialen Arbeit mit einem nahezu 75%-Anteil von Studentinnen ein besonders hoher Frauenanteil zu verzeichnen ist, liegt in späteren Qualifizierungsstufen und in der Forschung und Lehre der Frauenanteil unter dem der Männer. Somit gilt für die Sozialen Professionen noch heute: „Mit jeder Qualifikationsstufe gehen Wissenschaftlerinnen verloren“. Durch das Studienprogramm der KHSB werden besonders begabte Frauen, die ansonsten erhebliche Schwierigkeiten in Bezug auf die Aufnahme eines Promotionsverfahrens gehabt hätten, in der Weiterqualifizierung durch Promotion gefördert. Während Männer stärker über informelle Netzwerke die Einbindung in die Scientific-Community vollziehen und damit langfristig die Chancen auf eine finanzielle Absicherung der Promotionszeit etwa über die Mitarbeit in Drittmittelprojekten erhöhen, schaffen Frauen seltener den Sprung in eine abgesicherte Promotionsphase. Der geringe Frauenanteil auf der Qualifizierungsstufe Promotion ist zudem durch soziale Herkunft und die stärkere Belastung von Frauen durch hohe familiäre Verantwortung und Betreuungsanteile bedingt.

Im Förderzeitraum der letzten drei Jahre haben drei der Stipendiatinnen Kinder zur Welt gebracht. Sie stellen damit unter Beweis, dass die Vereinbarkeit von Promotion und Familien Gründungsphase möglich ist, wenn die finanzielle Absicherung gewährleistet ist.



Forschungs- und Studienprogramm

Soziale Professionen und Menschenrechte

Das Promotionskolleg zeichnet sich durch ein gemeinsames Forschungsprogramm aus, das die Bedeutung von Menschenrechten für Soziale Professionen fokussiert. Die Reflexion und fachpraktische Ausgestaltung einer Menschenrechtsperspektive für die Soziale Arbeit und Heilpädagogik ist eine zentrale Herausforderung für die weitere Professionalisierung.

Die Menschenrechtsperspektive steht im Kontext einer weltweiten politischen und zivilgesellschaftlichen Bewegung, deren Ziel es ist, die Menschenrechte als die zentralen Fundamente gesellschaftlicher Ordnung weiter zu verankern und umzusetzen.

Die Perspektive der Menschenrechte wird in ihrer Relevanz für die in den Promotionsvorhaben der Kollegiat_innen untersuchten Handlungsfelder sozialprofessioneller Arbeit reflektiert. Die Kollegiat_innen tragen durch ihre Forschungsvorhaben und den gemeinsamen fachlichen Diskurs zur Weiterentwicklung der fachwissenschaftlichen Theorien Sozialer Professionen als Menschenrechtsarbeit bei.

Forschungsmethoden

Über diesen inhaltlichen Bezugspunkt hinaus werden die forschungsmethodologischen Zugänge der einzelnen Promotionsvorhaben im Promotionskolleg zum diskursiven Gegenstand.

Einen besonderen Bezugspunkt bildet dabei die Praxisforschung und ihre Methoden. Es wird reflektiert, wie das Theorie-Praxis-Verhältnis methodisch abzubilden ist und wie Forschungssettings, die eine induktive, aus der sozialen Praxis heraus entwickelte Theoriebildung Sozialer Arbeit und Heilpädagogik ermöglichen, entwickelt werden können.

Studienprogramm

Das Kolleg bietet ein systematisches Förder- und Qualifizierungsprogramm an. Die Inhalte orientieren sich an den Bedarfen der Doktorand_innen und werden im Rahmen von Kollegssitzungen in Kolloquien, Seminaren und Workshops bearbeitet:

Kolloquien

An jeweils 4 Vormittagen pro Semester fanden unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Wurtzbacher bzw. Prof. Dr. Axel Bohmeyer Doktorandenkolloquien statt, die der Präsentation und Diskussion der Fortschritte bei den Dissertationen dienten.

Seminare und Workshops

dienen der Qualifizierung für themenübergreifende Fragen, wie z.B. qualitative Forschungsmethoden, Praxisforschung, Forschungsethik und Rhetorik in der Forschungspräsentation. Die Leitung liegt jeweils bei Professor_innen der KHSB oder externen Referent_innen des BZHL oder aus externen Forschungsprojekten:

Januar	Zeitsouveränität in der Lebensphase Dissertation - Vereinbarkeit von Dissertation, Lehrtätigkeit und Familie <i>Dr. Elke Bohnaker (BZHL)</i>
April	Praxisforschung und ihr Menschenrechtsbezug <i>Prof. Dr. Christian Spieß und Julia Engels</i>
Mai	Zur Auswahl der passenden Auswertungsmethode – qualitative Auswertungsverfahren im Überblick <i>Prof. Dr. Michael Wright</i>
Juni	Lektorat der Dissertation <i>Anja Feldhorst</i>
Juli	Promotion und dann?“ - Wege zur Fachhochschulprofessur <i>Prof. Dr. Gaby Straßburger und Prof. Dr. Jens Wurtzbacher</i>

Oktober **Wissenschaftliche Rezensionen erstellen (Grundlagenworkshop)**

Judith Rieger

November **Beobachtung als Instrument der empirischen Sozialforschung**

Prof. Dr. Monika Treber

Dezember **Erstellung von Forschungsanträgen**

Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann und Kai Schmidt

Allgemeine Hinweise

Strukturdaten	Zeitpunkt
Bewerbungsfrist 2013	31.01. 2013
Aufnahme neuer Kollegiat_innen	Beginn des Sommersemesters

Erforderliche Bewerbungsunterlagen

- Forschungsskizze zum Promotionsvorhaben (Umfang von 3 Seiten)
- Motivationsschreiben (Umfang von zwei Seiten)
- Arbeits- und Zeitplan
- Tabellarischer Lebenslauf
- Kopie des Studienabschlusszeugnisses
- Schriftliches Kurzgutachten einer Professorin bzw. eines Professors der KHSB

Anforderungen an professorale Begleitung

- Unterstützung bei der Suche nach einem_r Doktorvater bzw. Doktormutter
- Fachliche Anleitung (in Rücksprache mit dem_r Erstgutacher_in)
- Beteiligung an den Seminaren des Promotionskolleg
- Erstellung von Gutachten für Stipendiatinnen
- Ohne Lehrdeputatsausgleich